



CII Valais/IIZ Wallis

Interinstitutionelle Zusammenarbeit

«Wir sind alle Partner»

Jahresbericht 2018



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Das Jahr 2018 in Kürze	3
3. Nationale IIZ-Tagung	3
4. Organisation der IIZ Wallis	3
5. IIZ Jugendliche	5
6. Bilanz und Kommentare	5
7. Schlussfolgerung	7
8. Begriffe und Abkürzungen	8
9. Organisation der IIZ Wallis	9

Der besseren Lesbarkeit halber wird im vorliegenden Bericht die männliche Form zur Bezeichnung von Personen und Funktionen verwendet. Es sind stets Frauen und Männer gemeint.

1. Einleitung

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) bezeichnet jede Form der Zusammenarbeit, sei dies ein einfacher Informationsaustausch oder die Organisation gemeinsamer Massnahmen, unter den Bereichen der sozialen Sicherheit, der Bildung und der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Gemäss dem politischen Ziel soll die IIZ im Wallis «im Rahmen der Gesetze der verschiedenen Dispositive (ALV; IV, SH, Berufsbildung, Sucht Wallis, Suva) optimale Voraussetzungen gewährleisten, damit Personen, die mehrere Dispositive gleichzeitig betreffen, rasch von einer beruflichen und sozialen Wiedereingliederungsstrategie profitieren können».

2018 wurden mehr als 3'401 Personen gleichzeitig von mindestens zwei Partnerdispositiven der IIZ betreut. Diese Zahl zeigt, wie wichtig die vernetzte Arbeit innerhalb der Sozialversicherungen ist. Bei komplexen und unklaren Fälle mit Mehrfachproblematiken gewährleistet die Organisation IIZ die tägliche Verwaltung.

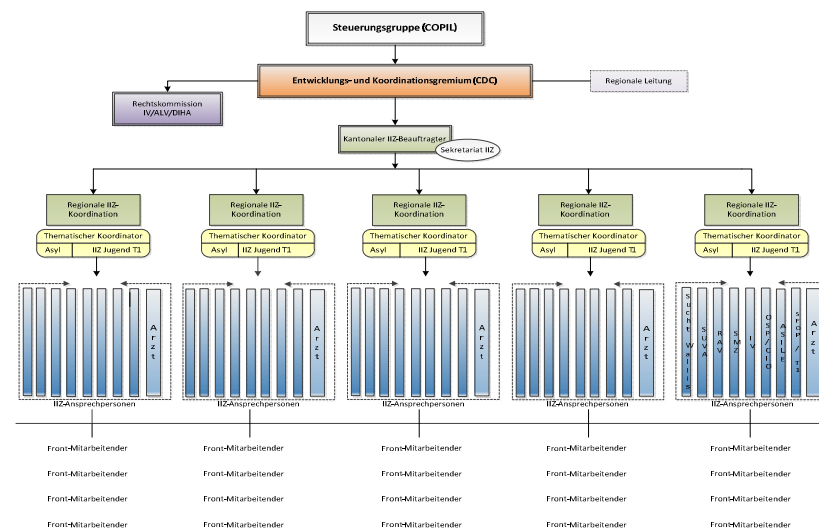
2. Das Jahr 2018 in Kürze

50	Teilnehmende an der nationalen IIZ-Tagung in Saillon
16%	der im RAV gemeldeten Personen werden gleichzeitig von der IV, dem SMZ oder beiden Dispositiven betreut
24%	der bei der IV gemeldeten Personen werden gleichzeitig vom RAV, dem SMZ oder beiden Dispositiven betreut
43%	der beim SMZ gemeldeten Personen werden gleichzeitig vom RAV, von der IV oder beiden Dispositiven betreut
203	dem IIZ-Büro gemeldete komplexe Fälle
37	Teilnehmende an der IIZ-Ausbildung für neue Mitarbeitende im Unterwallis (29) und im Oberwallis (8)
300	Mitarbeitende nahmen an den fünf regionalen IIZ-Tagungen teil
Fr. 372'736.30	wurden der IIZ Wallis zugesprochen (strukturelle Kosten)

3. Nationale IIZ-Tagung

Am 29. und 30. November 2018 fand die nationale IIZ-Tagung in Saillon statt, die von den nationalen und kantonalen IIZ-Büros gemeinsam organisiert wurde. Die kantonalen IIZ-Koordinatoren und -Verantwortlichen erhielten einen Überblick über die IIZ-Aktivitäten auf nationaler Ebene, erfuhren mehr über die Organisation der IIZ Wallis und tauschten sich über gute Praktiken aus, die von Kanton zu Kanton übertragbar sind. Am Runden Tisch, der von den Walliser Hauptakteuren im Bereich Zuwanderung geleitet wurde, kamen die Herausforderungen betreffend Ressourcen und Zusammenarbeit zwischen den Stellen (DIHA, DBM, DB und DSW) zur Sprache. Zudem stellte das Wallis als Pionierkanton in Sachen IIZ die 2018 eingeführte Plattform Übergang 1 (T1) vor.

4. Organisation der IIZ Wallis



Ausgabe vom 10/04/2018

Die Organisation der IIZ Wallis ist mittlerweile gefestigt. Jede Region des Kantons verfügt über Fachleute mit den für alle Tätigkeiten mit mehreren Partnerdispositiven erforderlichen spezifischen Kompetenzen.

Tätigkeiten der Steuerungsgruppe (COPIL) und des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

Die zwei Steuerungs- und Koordinationsinstanzen der IIZ Wallis trafen sich zu mehreren Plenarsitzungen, um den reibungslosen Ablauf ihrer jeweiligen Tätigkeiten sicherzustellen.

Die Zusammensetzung der beiden Gremien erfuhr 2018 leichte Veränderungen. Die COPIL begrüsst Pascual Palomares als neuen Generaldirektor von Sucht Wallis. Neu zum EKG stiessen Daniel Cordonier und Daniel Schynder als Nachfolger von Christian Bonvin und Edgar Zurbriggen sowie Thomas Urben für Sucht Schweiz.

Tätigkeiten des IIZ-Büros

Im Rahmen ihrer operativen Verantwortlichkeiten setzten sich die neun Mitglieder des Büros für eine Konsolidierung der IIZ bei den Frontmitarbeitern und beim Team der IIZ-Ansprechpersonen ein.

Das Büro organisierte und leitete zudem zwei interinstitutionelle Ausbildungstage für neue Mitarbeiter, die im Laufe des Jahres von den Dispositiven im Unter- und Oberwallis angestellt wurden. Nach einer praktischen Einführung in die IIZ wurden den Fachleuten die Spezialgebiete jedes Dispositivs vorgestellt. Dank dieser Treffen konnten sie sich mit der IIZ vertraut machen und unter den Fachpersonen ein Netzwerk aufbauen.

Die Themen der **fünf regionalen IIZ-Tagungen**, die von den IIZ-Koordinatoren und den regionalen Direktionen gemeinsam organisiert wurden, zeigten die Reichhaltigkeit, die Vielfalt und die Einbindung aller Partner der IIZ Wallis.

In Sitten wurde von der Walliser Krebsliga, dem Netzwerk Oncoreha und Dr. Anchisi mit viel Taktgefühl und Feingefühl das Thema **Onkologie und Wiedereingliederung** behandelt. Die positiven Rückmeldungen der Mitarbeitenden bezeugten den Erfolg.

In Brig konnten die Mitarbeitenden in einem partizipativen und spielerischen Ambiente dank der Theatergruppe «IMPULS» den **Alltag eines Migranten** in seiner Beziehung zu Fachleuten der Wiedereingliederung miterleben. Zahlreiche Mitarbeitende durften selber auf die Bühne und konnten mit den Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den von den Schauspielern gespielten Szenen experimentieren.

In **Monthey** und **Martinach** lag der Schwerpunkt auf der Frage der Beschäftigung **über 50-jähriger Personen**. In Monthey wurde die vom Kanton Freiburg eingeführte Massnahme Pro 50+ vorgestellt und durch die konkreten Erfahrungsberichte zweier Mentoren

veranschaulicht. In Martigny führte der von den verschiedenen Vertretern der Arbeitswelt geleitete Runde Tisch zu einer lebhaften Diskussion über die Massnahmen zur Unterstützung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer. Um diese Überlegungen fortzusetzen, beteiligt sich die kantonale IIZ-Beauftragte an einer Reflexionsgruppe zur Arbeitsmarktfähigkeit von Senioren, die sich aus Vertretern der Wirtschaft, der Gewerkschaften sowie der Verbände und Gewerkschaft für ältere Arbeitnehmende zusammensetzt.

Die Region Siders schliesslich setzte sich mit künftigen Herausforderungen auseinander. Sie organisierte ein Treffen zu den Auswirkungen des **digitalen Wandels** in der Arbeitswelt für den Bereich der Sozialarbeit und der beruflichen Wiedereingliederung. Das hohe Tempo der Digitalisierung wirft viele Fragen zur Zukunft auf.

Das IIZ-Büro strebte überdies eine **Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit** und der Zusammenarbeit im Netzwerk an. Die ALV und die IV arbeiten auf operativer Ebene zusammen, wenn eine versicherte Person einen Leistungsanspruch bei beiden Institutionen geltend machen kann. Die Tätigkeit des Büros bestand also darin, sechs Informationstreffen zu organisieren, die von Experten der beiden Dispositiven geleitet wurden.

5. IIZ Jugendliche

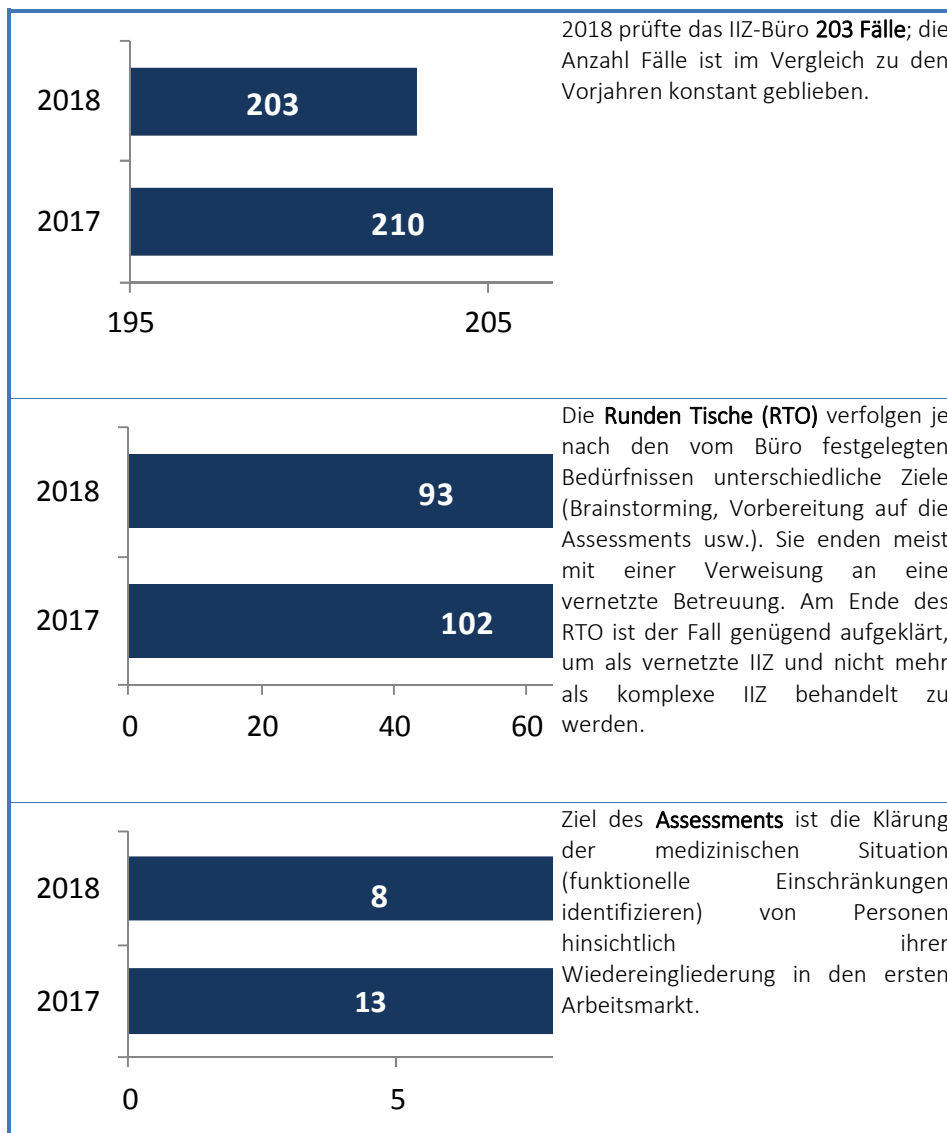
Durch die Formalisierung der Plattform T1 (DB) im System zur Betreuung der Jugendlichen im T1 (d.h. im Übergang zwischen der obligatorischen Schule und dem Eintritt in eine nachobligatorische Ausbildung) konnten die Übergangsmassnahmen (Motivationssemester, Action jeunesse usw.) besser koordiniert und die Partnerschaften zwischen der IIZ und den anderen Organen (im sogenannten zweiten Kreis) rund um eine komplexe Zielgruppe (15–25 Jahre) gestärkt werden. Dazu gehören das Amt für Kinderschutz (AKS), das Amt für Sonderschulwesen (AFS), das Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen (ZET), das Jugendgericht (JG), das Büro für berufliche Eingliederung (BBE) und die Gemeinden über die Beistände.

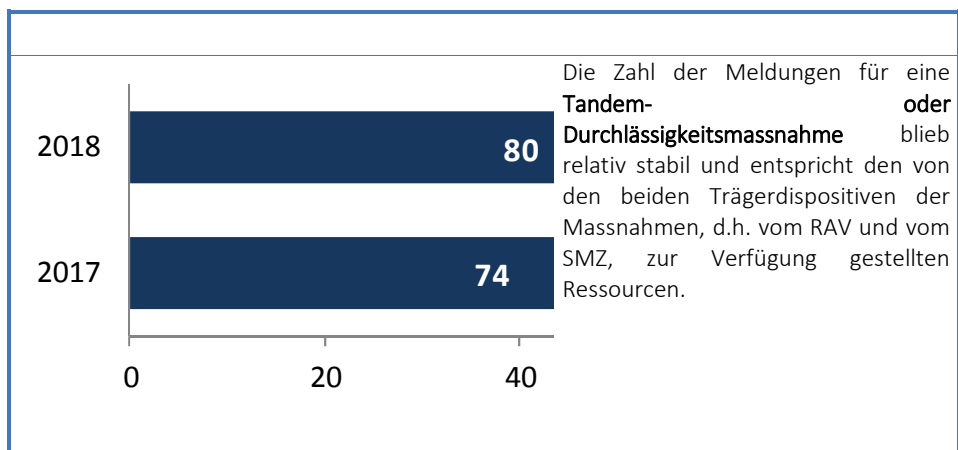
2018 wurden der IIZ Jugendliche 55 komplexe Fälle gemeldet, 45 davon wurden an Runden Tischen (RTO) besprochen. An den RTO konnten Fachleute zusammengebracht werden, die noch nie an einem solchen Austausch teilgenommen hatten. Das Fazit war sehr positiv, sowohl vonseiten der Meldeorgane, die angesichts bestimmter Fälle von Jugendlichen in Schwierigkeiten manchmal alleine und hilflos dastehen, als auch in Bezug auf die konkreten Schritte, die eingeleitet werden konnten.

Die IIZ Jugendliche beruht auf der Arbeit fünf regionaler Teams (von Brig bis Monthey), die von zwei der DB angegliederten thematischen Koordinatoren geleitet werden. Die IIZ-Ansprechpersonen der Partnerdispositive werden nach Bedarf von Personen gewisser Partner des zweiten Kreises begleitet. Dadurch wird der Austausch optimiert und aufgrund der Relevanz der beteiligten Akteure erhöht sich auch die Qualität der Handlungen.

Die Bilanz dieses ersten Tätigkeitsjahres fällt sehr erfreulich aus, vor allem im Hinblick auf die Meldung von Fällen und die Resultate. Wir sollten also diesen Weg weiterverfolgen, die Kommunikation mit dem ganzen von der Thematik betroffenen Netzwerk pflegen und sicherstellen, dass es mit den bereitgestellten Ressourcen gelingt, die komplexen Problematiken mit einem angemessenen Dispositiv anzugehen.

6. Bilanz und Kommentare





Aufteilung der gemeldeten Fälle nach Dispositiv und Region: 44% der Fälle wurden vom RAV gemeldet, 33% vom SMZ und 17% von der DB (BSL und Plattform T1), der Rest von den anderen Dispositiven. Geografisch gesehen meldete die Region Sitten 30% der Fälle, Monthey 23%, das Oberwallis 17%, Martigny und Siders schliesslich je 15%.

Profil der Fälle: 57% der Fälle betreffen Männer. Das durchschnittliche Alter bei beiden Geschlechtern liegt bei 35 Jahren. 59% haben keine Ausbildung abgeschlossen, 36% verfügen über einen Abschluss der Sekundarstufe II und 5% über einen höheren Abschluss.

Der Schwere-Index definiert anhand einer Gewichtung die Komplexität der Fälle. Er besteht aus der Dimension «kürzliche berufliche Eingliederung» und den von den Frontmitarbeitern identifizierten Risikofaktoren (Gesundheit - Abhängigkeit - Analphabetismus - Finanzen - Ausbildung usw.). Er geht von 0 (ohne Risiko) bis 6,5 (mehrfaches Risiko). **Der durchschnittliche Schwere-Index liegt bei 2.**

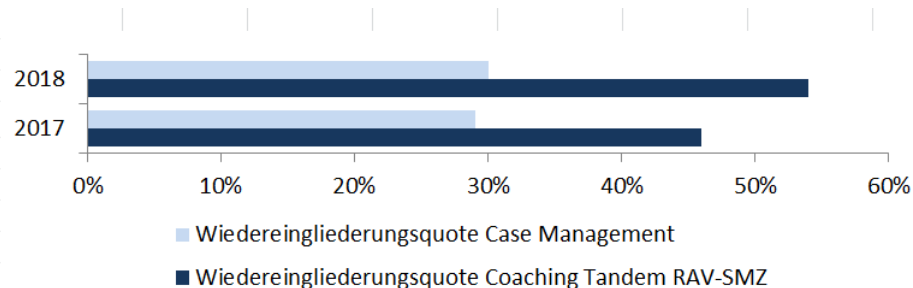
Nach Wichtigkeit geordnet kommen bei den Erwachsenen finanzielle Probleme an erster Stelle, gefolgt vom Fernbleiben vom Arbeitsmarkt. Ausserdem wurden physische und/oder psychische Gesundheitsprobleme, soziale Isolation und ein tiefes Bildungsniveau identifiziert. Diese sechs stellen die häufigsten Risikofaktoren dar.

Bei den Jugendlichen gehören – in dieser Reihenfolge – familiäre Probleme, psychische Gesundheitsprobleme, finanzielle Schwierigkeiten und die schulische Laufbahn zu den vier grössten Risiken.

Wiedereingliederungsquote auf dem Arbeitsmarkt

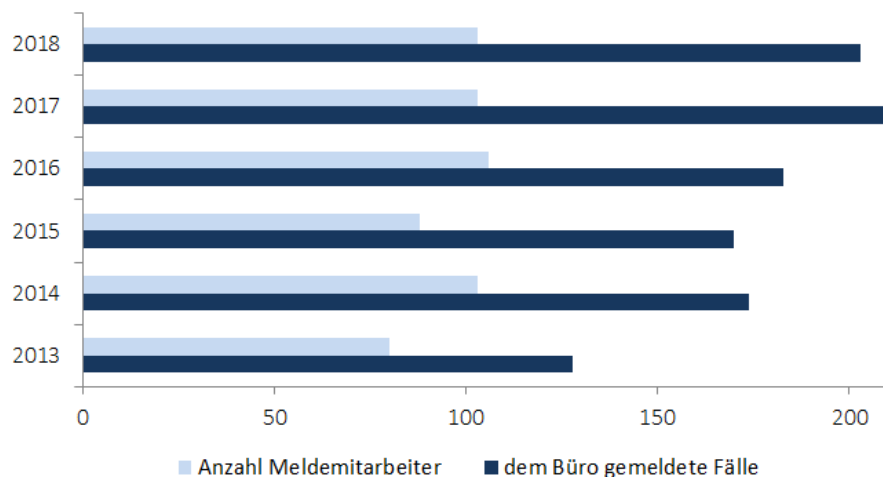
Die **Case-Management-Fälle** (Assessment) sind die komplexesten Fälle mit einem erhöhten Schwereindex. **Mehr als ein Drittel** der Begünstigten werden wieder in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert, ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis.

Bei der **Tandem-Massnahme** liegt die Wiedereingliederungsquote über 50%. Dieser hohe Wert beweist die Zweckmässigkeit der Methode «intensives Coaching», die die Aktivierung von Personen in den Arbeitsmarkt nach präzisen und persönlichen Zielen fördert. Darüber hinaus erleichtert die aktuell günstige Wirtschaftslage den Zugang zum Arbeitsmarkt für von den RAV-Personalberatern und den Sozialarbeitern gemeinsam unterstützte Personen.



Früherkennung: Die Zeit zur Identifizierung einer komplexen IIZ-Problematik wird als durchschnittliche Dauer zwischen dem Zeitpunkt, an dem die Betreuung der Person beim Meldedispositiv beginnt, und dem Zeitpunkt, an dem der Fall dem Büro gemeldet wird, verstanden. 89 der 203 Fälle (**d.h. 44%**) wurden innerhalb von weniger als sechs Monaten gemeldet. Im Vergleich zu 2017 (38%) konnte bei der Früherkennung eine Steigerung erzielt werden.

Umsetzung der IIZ durch die Frontmitarbeiter



In den letzten beiden Jahren stabilisierte sich die Anzahl der beim IIZ-Büro gemeldeten Fälle. Auch die Anzahl meldende Mitarbeiter blieb unverändert. Es scheint somit, als hätten wir in quantitativer Hinsicht bei der komplexen IIZ eine gewisse Sättigungsgrenze erreicht.

7. Schlussfolgerung

Die Verwaltung komplexer Fälle scheint sich natürlicherweise in Richtung einer Betreuung durch Fachspezialisten zu entwickeln. Das EKG stellt derzeit Überlegungen an im Hinblick auf die Erarbeitung eines Modells, das den Bedürfnissen der Front entspricht. Eine der grössten Herausforderungen der IIZ ist es, dass Personen mit Mehrfachproblematiken häufig einer kleinen Gruppe angehören. Auch wenn noch viele Runde Tische stattfinden, müssen die mit den betreffenden Dossiers betrauten Personen aufgrund der Komplexität und der Intensität der für diese Fälle nötigen Betreuung über viel Fachwissen und Schlüsselkompetenzen im Umgang mit diesen besonders bedürftigen Personen verfügen.

Die IIZ-Partner müssen im Bereich der Wiedereingliederung mit unterschiedlichen Gesetzesgrundlagen, organisatorischen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten arbeiten. **Der Erfolg der Zusammenarbeit zwischen den IIZ-Partnern hängt hauptsächlich vom Erfolg der Zusammenarbeit zwischen den Frontmitarbeitern jedes Dispositivs ab.** Die seit 2012 bestehende Organisation der IIZ Wallis hat sich vor allem im Bereich der vernetzten Zusammenarbeit weiterentwickelt. Über ihre strukturellen Massnahmen, Kommunikation und Ausbildung wird die Arbeit der Frontmitarbeiter erleichtert, insbesondere an den Übergängen zwischen verschiedenen Dispositiven und bei der Verwaltung gemeinsamer Dossiers. Die Arbeit der IIZ trägt dazu bei, die Abläufe zwischen den verschiedenen Institutionen zu beschleunigen und damit eine rasche und nachhaltige Eingliederung zu fördern.

8. Begriffe und Abkürzungen

Assessment: Regionale Teams bestehend aus den IIZ-Ansprechpersonen der Institutionen, dem meldenden Mitarbeiter und einem vom RAD delegierten Arzt evaluieren im Beisein der betroffenen Person die medizinische, berufliche und soziale Situation sowie die verfügbaren Ressourcen, um einen verpflichtenden Plan (Zielvereinbarung) mit dem Ziel der Wiedereingliederung der betroffenen Person in den ersten Arbeitsmarkt aufzustellen.

IIZ-Büro: Dies ist das Kompetenzzentrum der IIZ, das sich aus der kantonalen IIZ-Beauftragten, den fünf regionalen Koordinatoren mit jeweils 20% Einbindung, den zwei neuen thematischen Koordinatoren und einer administrativen Mitarbeiterin zusammensetzt. Es ist die erste Anlaufstelle für die Frontmitarbeiter.

Kantonale IIZ-Beauftragte: Sie gewährleistet die Koordination der IIZ auf kantonaler und regionaler Ebene und garantiert deren einwandfreien Betrieb.

EKG: Das Gremium sorgt für die Entwicklung der IIZ im Wallis und seine Optimierung. Es setzt sich aus den Vertretern der involvierten Dispositive zusammen.

Rechtskommission: Das rechtliche Organ der IIZ besteht aus vier Mitgliedern der IV, der DIHA, der DSW und der kantonalen Arbeitslosenkasse (als Administratorin des kantonalen Beschäftigungsfonds). Sie validiert die Risikoprüfung innerhalb der rechtlichen Grenzen jedes Dispositivs und entscheidet über die Vorfinanzierung oder Übernahme der Wiedereingliederungsmassnahmen durch den kantonalen Beschäftigungsfonds.

COPIL: Das politisch-strategische Organ besteht aus den Chefs der involvierten Dienststellen und Direktionen. Es definiert und beschliesst die Richtung der IIZ im Wallis im Bereich der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung.

Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG: Dabei handelt es sich um eine gemeinsame und koordinierte Betreuung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe (intensives Coaching oder Tandem). Das intensive Coaching richtet sich an Personen in einer prekären Lage, die ausgesteuert sind. Tandems bestehend aus RAV-Personalberatern und Sozialarbeitern analysieren die Dossiers, entwickeln berufliche und soziale Wiedereingliederungsprojekte und setzen diese um.

Runder Tisch (RTO): Dies ist eine umfassende Vorevaluierung, bei der die Fachpersonen der verschiedenen Dispositive die der Situation einer bestimmten Person angemessene Betreuung bestimmen. Diese ist normalerweise nicht anwesend.

ABW	Arbeitsmarktbeobachtung Wallis
ALV	Arbeitslosenversicherung
AVIG	Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzschiaden
BBI	Büro für berufliche Eingliederung
BMAG	Gesetz über die Beschäftigung und die Massnahmen zugunsten von Arbeitslosen
BSL	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
COPIL	Steuerungsausschuss
DB	Dienststelle für Berufsbildung
DBM	Dienststelle für Bevölkerung und Migration
DIHA	Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
DWS	Dienststelle für Sozialwesen
EKG	Entwicklungs- und Koordinationsgremium
GES	Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit
IV	Invalidenversicherung
RAD	Regionaler Ärztlicher Dienst der IV
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
RTO	Runder Tisch
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SH	Sozialhilfe
SMZ	Sozialmedizinisches Zentrum
Suva	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt

9. Organisation der IIZ Wallis

Mitglieder des Steuerungsausschusses (COPIL)

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA
Willy Bregy, Direktor der Suva
Jérôme Favez, Dienstchef DSW
Pascual Palomares, Generaldirektor Sucht Wallis
Martin Kalbermatten, Direktor der IV-Stelle Wallis
Claude Pottier, Dienstchef DB
Marie-France Fournier, Präsidentin des EKG, IV-Stelle Wallis (beratende Stimme)
Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte (beratende Stimme)
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA (Sekretärin)

Mitglieder des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

Marie-France Fournier, Präsidentin, IV-Stelle Wallis
Daniel Cordonier, BSL Unterwallis, DB
Roland Favre, KSSL, DSW
David Fellay, Öffentliche Arbeitsvermittlung, DIHA
Roger Fontannaz, Amt für Asylwesen, DSW
Roland Lauechli, Suva
Viktor Lang, IV-Stelle
Sophie Martin, SMZ
Thomas Urben, Sucht Wallis
Alain Zumofen, LAM, DIHA
Daniel Schnyder, BSL Oberwallis, DB
Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin, DIHA

Mitglieder der Rechtskommission

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA
Jérôme Favez, Dienstchef DSW
Martin Kalbermatten, Direktor der IV-Stelle Wallis
Jean-Claude Frésard, Direktor der kantonalen Arbeitslosenkasse
Anne-Francoise Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin, DIHA

Mitglieder des IIZ-Büros

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte
Barbara Guntern, BSL, DB
Aian Jaffe, Plattform T1, DB
Anne Poffet, BBI, DSW
Ninon Staub, Sucht Wallis
Jean-Luc Rahir, IV-Stelle
Emir Salman, RAV, DIHA
Rojda Celik, SMZ
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin, DIHA